

SCHRIFTENSCHAU

Horst Adler (Schriftleitung), Fundberichte aus Österreich, herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Band 11, 1972. 204 Seiten, 216 Abbildungen. Verlag Ferdinand Berger & Söhne OHG (A-3580 Horn). Wien 1973. Preis (bro-schiert) öS 280,—.

Horst Adler (Schriftleitung), Fundberichte aus Österreich, herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. Band 12, 1973, 230 Seiten, 185 Abbildungen. Verlag Ferdinand Berger & Söhne OHG. (A-3580 Horn). Wien 1974. Preis (bro-schiert) öS 340,—.

Die mit dem Band 10 dieser Publikation begonnene erweiterte Berichterstattung über die dem Bundesdenkmalamt gemeldeten Bodenfunde aus Österreich ist erfreulicherweise in den beiden hier besprochenen Bänden beibehalten, ja sogar weiter ausgebaut worden. Besonders hervorzuheben ist die Ausstattung mit Illustrationen, die den Dokumentationswert der Bände beträchtlich erhöhen. Neben den zahlreichen Textabbildungen enthält der Band 11 insgesamt 8, der Band 12 insgesamt 9 beigegebundene Faltpläne.

Bei der Durchsicht des Inhalts der beiden Bände fällt allerdings auf — was sicherlich nicht der Schriftleitung anzulasten ist —, daß da und dort Unvollständigkeiten und bedauerliche Informationslücken in Kauf genommen werden mußten. So sind Nachrichten über Bodenfunde aus der Steiermark vergleichsweise spärlich enthalten und aus Vorarlberg gibt es in beiden Bänden keinen einzigen Fundbericht, wenn man von den mitgeteilten Ergebnissen der Untersuchungen in zwei Kirchen absieht, die vom Bundesdenkmalamt selbst vorgenommen wurden.

Die eingelangten Berichte sind in bewährter Weise nach ihrer Zeitstellung angeordnet, Münzfunde in einem eigenen Abschnitt zusammengefaßt. Die alphabetische Reihung der Berichte innerhalb der einzelnen Abschnitte erfolgt mit Ausnahme jener aus den Landeshauptstädten nach den Katastralgemeinden, so daß trotz der in den letzten Jahren häufig erfolgten Zusammenlegung von Ortsgemeinden bei wichtigen Fundstellen die Kontinuität der Zitierung und die leichte Auffindbarkeit an gewohnter Stelle gewahrt bleiben. Im Ortsverzeichnis am Schluß jedes Bandes sind auch Lokalbezeichnungen, Berg- und Höhlennamen berücksichtigt.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Naturgeschichte Wiens, Band IV. Großstadtlandschaft. Randzone und Zentrum. 640 Seiten, 127 Abbildungen, 4 Tabellen. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1974. Preis (Leinen) öS 560,—, sfr. 93,—, DM 86,—.

Mit dem nun vorliegenden vierten Band ist das umfangreiche Standardwerk über den Naturraum von Wien und seine Umgestaltung durch den Menschen abgeschlossen. Für die Ausdauer und für die Mühe, die das Meistern der vielen Schwierigkeiten bei der Herausgabe des Werkes verursachte, sind wir sowohl den Herausgebern als auch dem Verlag zu großem Dank verpflichtet. An dieser Stelle sei gleich erwähnt, daß das Gesamtwerk, das ja eine zusammengehörende Einheit darstellt, nur als Ganzes zum vierfachen Preis eines Einzelbandes abgegeben wird. Besondere Anerkennung verdient dabei die Tatsache, daß der beim Erscheinen des ersten Bandes vor mehreren Jahren kalkulierte Preis trotz der inzwischen eingetretenen wesentlichen Kostensteigerungen gehalten werden konnte.

Der vierte Band behandelt die naturgeschichtlichen Aspekte des verbauten Stadtgebietes von Wien. Die einzelnen Abschnitte sind der Geologie, der Hydrologie und der Bodenkunde im Wiener Stadtgebiet (F. Brix), der Entwicklung und dem gegenwärtigen Kulturpflanzenbau in Wien (H. Wilflinger), der Tierwelt des Großstadtrandes (H. Schweiger, H. Steiner und L. Aschenbrenner) und dem dicht

verbauten Stadtgebiet gewidmet. Der Schwerpunkt des letztgenannten Teiles liegt bei den Studien über die Entwicklung der Wiener Grünanlagen (F. Woess) und deren Pflanzenwelt (für die in erster Linie A. Sauberer verantwortlich zeichnet), und über die Tierwelt der Parkanlagen und Gebäude (F. Schremmer). F. Starmühlner und E. Kusel-Fetzmann behandeln die künstlichen Gewässer im Raum von Wien, in erster Linie die Ziegelteiche.

Etwas aus dem Rahmen fällt meines Erachtens der Beitrag über das Institut für vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (K. Kolar); er wäre wohl nur dann voll berechtigt, wenn der Band auch die Bedeutung Wiens als Standort der in der naturwissenschaftlichen Forschung tätigen Institutionen behandelt und Aufgabenkreis und Wirksamkeit auch anderer Anstalten und Institute mit dem Sitz in Wien vorgestellt hätte.

In einem so umfangreichen Werk findet man immer Kleinigkeiten, die noch zu verbessern wären. Im vorliegenden Band fehlt beispielsweise bei der Liste der Wiener Naturdenkmäler jeder Hinweis, daß die für den Leser rätselhaften Zahlen die Nummer bedeuten, unter der die betreffenden Objekte im Naturschutzbuch der Stadt Wien eingetragen sind; man hätte auch gerne gewußt, wie viele der 572 (oder 574, da in der Liste die Nummern 520 A und 80/1 und 80/2 aufscheinen) eingetragenen Objekte durch Streichung (Zerstörung) und wie viele durch Abtretung der ehemaligen Randgemeinden durch das Gebietsänderungsgesetz 1954 von dieser Gesamtzahl abzuziehen sind, um auf die Anzahl der zur Zeit rechtskräftig in Wien vorhandenen Naturdenkmäler zu kommen. Daß Bäume, die unter Naturschutz stehen, nie älter werden, sei nur am Rande vermerkt. Waren sie zur Zeit der Unterschutzstellung „etwa 70 Jahre alt“, so hatten sie das gleiche Alter im Verzeichnis, das nach dem Stand vom 31. Dezember 1957 gedruckt wurde (und das ich noch besitze); aber auch 1972 sind sie noch „etwa 70 Jahre alt“.

Das Literaturverzeichnis für das Gesamtwerk, ein Abbildungs- und ein Tabellenverzeichnis für den vierten Band sowie das übliche wertvolle Register schließen den Band ab.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Ernst Burgstaller, Felsbilder in Österreich. Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich, Band 21. 104 Seiten, 62 Bildtafeln und weitere Beilagen. Verlag des Landesinstituts für Volksbildung und Heimatpflege, Linz 1972.

Im Gegensatz zu den skandinavischen und südeuropäischen Ländern hat in Österreich die Felsbilderforschung erst in jüngster Vergangenheit eingesetzt. Im kalkalpinen Gebiet sind aber schon zahlreiche Felsgravierungen aufgefunden worden, meist an entlegenen, schwer zugänglichen Plätzen. Seit 1961 hat E. Burgstaller darüber eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht. Von ihm und mehreren Helfern gestaltet, liegt nun eine umfangreiche, repräsentative Publikation vor. Ausführlich besprochen werden vor allem die drei österreichischen Hauptfundgruppen: In der Höll (Warscheneck), Kienbachklamm (bei Bad Ischl) und Notgasse (bei Gröbming, Steiermark). Den behandelten Höhlenfundorten (Freyndllucke, Ligiloch, Mausbendlloch u. a.) wäre noch das Ofenoch (Dürrenstein, NÖ) hinzuzufügen. Eine Vollständigkeit der Fundaufzählung ist auch gar nicht beabsichtigt; manche Beschreibung und genaue Lageangabe unterläßt der Verfasser aus dem — leider durch unerfreuliche Vorkommnisse begründeten — Wunsch, die Bilder damit vor Zerstörungen durch unverständige Besucher zu bewahren. Ein Hinweis auf den von W. Repis (Puch bei Salzburg) geführten Felsbilderkataster wäre aber dennoch wünschenswert.

Die Bildmotive sind vielfältig. Neben stark stilisierten Menschen-, Tier- und Sachdarstellungen in einfachster Strichmanier, neben Christogrammen, rätischen und lateinischen Weiheinschriften gibt es vor allem abstrakte Zeichen: Radkreuze, geometrische Figuren aller Art, Leitern, Schachbrettmuster, „Mühlespiele“. Unser Zeitalter der Verkehrszeichen neigt dazu, in ihnen nicht Produkte des Spieltriebs, sondern Symbole von einst allgemeinverständlicher Aussagekraft zu sehen.

Stärker als in früheren Arbeiten schließt sich Burgstaller in dem vorliegenden Werk der Ansicht von Herbert Kühn an, der in die dritte, 1971 erschienene Auflage seines Standardwerkes „Die Felsbilder Europas“ ein Kapitel über die österreichischen Funde aufnahm und diese, vielleicht allzu vereinheitlichend, als kultische Symbole der Hallstatt- und Latènezeit (erstes vorchristliches Jahrtausend) erklärt. Eine etwa von volkskundlicher Seite kommende Deutung dieser an sich zeitlosen Figuren als Haus- oder Personenmarken, Grenzzeichen u. dgl. könnte zu wesentlich anderen Datierungen führen. In diesen Fragen ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Die Ausstattung des Buches ist eine ausgezeichnete. Neben Geländeplänen und vielen Abbildungen im Textteil wird auf 62 Tafeln eine Fülle von Bildmaterial geboten; beigegebene Umzeichnungen erleichtern das Erkennen stark verwitterter Gravierungen. Die vielfachen Hinweise auf die Verwandtschaft von Bildmotiven aus österreichischen und ausländischen Fundplätzen sind in den abschließenden Vergleichstabellen übersichtlich zusammengefaßt, womit die Bedeutung des Ostalpenraumes als Kulturbrücke zwischen Nord und Süd, West und Ost unterstrichen wird.

Jedenfalls: eine wertvolle Zwischenbilanz bisheriger Leistung, Grundlage und Anregung erfolgversprechender Weiterforschung. *Rudolf Pirker (Wien)*

Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Alfred Auer, Gössl 142, A-8993 Grundlsee

Univ.-Prof. Dr. Kurt Ehrenberg, Meyrinkgasse 1/4, A-1238 Wien-Mauer

Univ.-Ass. Dr. Max H. Fink, c/o Geographisches Institut der Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien

Prof. Mag. Dr. Stephan Fordinal, Währinger Gürtel 15/24, A-1180 Wien

Siegfried Gamsjäger, Betriebsleitung der Dachsteinhöhlen, A-4831 Obertraun

Wilhelm Hartmann, Amalienstraße 30, A-1130 Wien

Bernhard Krauthausen, D-6729 Hagenbach, K.-Adenauer-Ring 3, BRD

Dr. Karl Mais, Messeplatz 1/7, A-1070 Wien

Theo Pfarr, Quaringasse 21-23/26, A-1100 Wien

Univ.-Ass. Dr. Gernot Rabeder, c/o Paläontologisches Institut der Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien

Dr. Arthur Spiegler, Pötzleinsdorfer Straße 34, A-1180 Wien

Günter Stummer, c/o Bundesdenkmalamt, Hofburg, Bettlerstiege, A-1010 Wien

Univ.-Doz. Mag. Dr. Hubert Trimmel, Draschestraße 77, A-1232 Wien

Dr. Spiros Verginis, c/o Geographisches Institut der Universität Athen, Hippokratous 33, Athens, Griechenland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert, Pirker Rudolf

Artikel/Article: [Schriftenschau 160-162](#)